

Online-Anlagebetrug in der Schweiz: Aktuelle Situation, Präventionslandschaft und zentrale Akteure



Céline Huber

Céline Huber arbeitet bei Deloitte AG im Forensic Team. Im Rahmen ihrer Tätigkeit unterstützt sie bei der Durchführung interner Untersuchungen sowie bei der Analyse und Aufarbeitung von Unregelmässigkeiten. Zuvor war sie mehrere Jahre im Bankensektor tätig. Céline Huber verfügt über einen BSc in Business Administration (International Management), einen MSc in Forensic Accounting und hat den MAS Economic Crime Investigation 21/24 absolviert.

Online-Anlagebetrug hat sich in den letzten Jahren zu einer besonders relevanten Form der digitalen Kriminalität entwickelt. Die Anzahl der Fälle sowie die Schadenssummen bewegen sich auf einem hohen Niveau, wobei von einer erheblichen Dunkelziffer auszugehen ist. Gleichzeitig sind die Aufklärungsquoten tief und die Rückführung von Vermögenswerten gelingt selten. Deshalb kommt der Prävention eine wichtige Rolle zu. Ziel der Arbeit ist es, die aktuelle Situation des Online-Anlagebetrugs in der Schweiz zu analysieren, die relevanten Akteure und deren Rollen in der Prävention zu untersuchen sowie bestehende Herausforderungen zu identifizieren und darauf basierend Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Methodisch basiert die Arbeit auf einer Kombination aus Literaturrecherche, der Analyse von Daten aus der Polizeilichen Kriminalstatistik und der Datenbank PICSEL sowie neun qualitativen Expertinnen- und Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern von Polizei, Banken und Medien, geschädigten Personen sowie einem Verein für Onlinebetrugs-Geschädigte.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Anzahl der registrierten Fälle von Online-Anlagebetrug auf einem hohen Niveau liegt und die Delikte jährlich Schäden in dreistelliger Millionenhöhe verursachen. PICSEL-Daten (nach Erfassungsdatum) zeigen für die Jahre 2023 bis 2025 einen durchschnittlichen direkten Schaden von CHF 189 Millionen pro Jahr. Die Delikte folgen typischerweise einem wiederkehrenden Muster, das auf Social Engineering, Vertrauensaufbau und schrittweise steigenden Investitionen basiert. Besonders betroffen sind Personen im mittleren und höheren Lebensalter. Die Täter agieren meist international, arbeitsteilig und professionell, was die Strafverfolgung erheblich erschwert. Die Analyse der Präventionslandschaft zeigt, dass vielfältige Präventionsleistungen bestehen. Polizei, Banken, Medien und weitere Akteure leisten Beiträge durch Sensibilisierung, technische Erkennung verdächtiger Transaktionen, journalistische Aufklärung oder Unterstützung geschädigter Personen.

Gleichzeitig wird deutlich, dass das Zusammenspiel mehrerer Akteure bei der Prävention von Online-Anlagebetrug wichtig ist.

Die Interviews zeigen Herausforderungen in der Prävention von Online-Anlagebetrug. Dazu zählen insbesondere die hohe Professionalität und Internationalität der Täterstrukturen, die starke psychologische Manipulation der Betroffenen sowie strukturelle Grenzen der Prävention. Klassische Warnhinweise greifen oft zu wenig, weil Opfer emotional gebunden sind, sich selbst nicht als gefährdet wahrnehmen oder von Tätern gezielt instruiert werden. Erschwerend kommt hinzu, dass digitale Plattformen eine zentrale Rolle bei der Verbreitung betrügerischer Werbung und gefälschter Inhalte spielen, während die Möglichkeiten zur raschen Sperrung betrügerischer Webseiten, Kommunikationsinfrastrukturen oder Werbeinhalte begrenzt sind. Auch der Informationsaustausch zwischen den Akteuren wird teilweise durch rechtliche Rahmenbedingungen eingeschränkt.

Aus den Ergebnissen lassen sich praxisrelevante Handlungsempfehlungen ableiten. Neben klassischen Warnhinweisen braucht es vermehrt Storytelling, konkrete Fallbeispiele und Aufklärung über emotionale Manipulation. Zudem sollte geprüft werden, ob für Betroffene und gefährdete Personen eine niederschwellige Anlaufstelle oder Hotline geschaffen werden kann. Digitale Plattformen sollten stärker in die Verantwortung genommen werden. Ebenso sollten technische Präventionsmassnahmen weiterentwickelt und die Voraussetzungen für einen rascheren Austausch relevanter Informationen geschaffen werden.

Insgesamt zeigt die Arbeit, dass die Prävention von Online-Anlagebetrug in der Schweiz ein komplexes, akteursübergreifendes Handlungsfeld darstellt, das eine koordinierte und ganzheitliche Strategie erfordert. Die vorliegenden Erkenntnisse leisten einen Beitrag zum besseren Verständnis der Präventionslandschaft und bieten eine Grundlage für die Weiterentwicklung praxisorientierter Massnahmen.